

Die Arbeitsgemeinschaft des zweiten Tages galt dem Thema »Dichtung und Dichter im Dritten Reich« und wurde begonnen mit einem kurzen Referat von Dr. Langenbucher über die Entwicklung der Deutschen Akademie der Dichtung. Auf diesen Vortrag braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, da er demnächst im Börsenblatt im Wortlaut veröffentlicht werden wird.

Im Anschluß an dieses Referat Dr. Langenbuchers fand eine Aussprache statt über die Gesichtspunkte, die für eine Auswahl der in eine Dichterafademie aufzunehmenden Dichter in Anwendung gebracht werden könnten. Die Teilnehmer waren mutig genug, sich darüber auszusprechen, wieweit die in der erneuerten deutschen Dichtung vertretenen Dichter das Recht auf einen Sitz in einem so repräsentativen Gremium hätten, wenn der Begriff des Dichters gegenüber dem des Schriftstellers ganz scharf und eindeutig herausgearbeitet und bei der Auswahl verwirklicht würde. Als Möglichkeit für einen Ausbau der Dichter-Akademie wurde das Zweikammersystem vorgeschlagen, wobei in die erste Kammer nur solche Dichter aufgenommen werden sollten, die bereits auf eine Lebensleistung zurückblicken vermöchten, während in der zweiten Kammer jüngere Talente vertreten sein sollten, immer mit der Aussicht, je nach Leistung in die erste Kammer zu kommen.

Sehr lebhaften Zuspruch fand auch die Frage: »Was erwartet der Buchhandel von der Arbeit der Dichterafademie, und was erwartet die Dichterafademie von der Arbeit des Buchhandels?« Die Teilnehmer forderten von der Dichterafademie Förderung des Schaffens jüngerer Dichter und Einsatz für das deutsche Buch im Ausland. Gerade hier wurde die Wichtigkeit der Aufgabe der neuen Dichterafademie gesehen, da das Ausland bisher einen völlig falschen Begriff von den wirklichen Repräsentanten des deutschen Geistes hatte. Als Forderung der Dichterafademie wurde ganz richtig gesehen, daß es Aufgabe des Buchhandels sei, das Volk wieder in stärkerem Maße als bisher zum dichterischen Buch zu führen und überhaupt ein neues Verhältnis zwischen Volk und Dichter zu schaffen. Von hier führte der Weg weiter zu dem Thema »Buchbesprechung«, das nur noch ganz kurz gestreift werden konnte, und zu dem Problem »Volksbuch«, das an Hand der von A. von Grolman in Heft 9 der »Neuen Literatur« aufgestellten sechs Leitsätze über das Volksbuch erörtert wurde. Hier wurde besonders die Gefährlichkeit herausgearbeitet, die in der Anwendung einer derartig rationalen Methode liegt.

Die buchhändlerisch-fachliche Arbeitsgemeinschaft des zweiten Tages galt der Frage: »Neue Wege der Buchwerbung«. Thulle unterstrich die Möglichkeit eines Arbeitens vor allem der Buchhandlungsgehilfen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Doch sei ein wirklich fruchtbringendes Arbeiten nur möglich, wenn der Buchhandlungsgehilfe sich hier nicht als Exponent einer einzelnen Buchhandlung, sondern als Werber für das Buch überhaupt fühle.

Der dritte Arbeitstag brachte das Referat Hans Hagemeyers, des Leiters der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, über dem das Thema stand: »Erziehung des Volkes zum Buch«. Hans Hagemeyer gab in einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag einen Überblick über die Tätigkeit der Reichsstelle, deren Zusammensetzung und Organisation er eingehend beschrieb. In der anschließenden Diskussion, an der auch die inzwischen eingetroffenen Herren Dr. Oldenbourg, München, Herbert Hoffmann, Stuttgart, Karl Baur, München (Mitglied des Aktionsausschusses) und Hans Buch, München, Bildungsobmann des DHB. Bezirk Bayern, teilnahmen, wurde von Herrn Hagemeyer und Dr. Langenbucher eine Reihe weiterer Aufschlüsse gegeben über die verschiedenartigsten Auswirkungsmöglichkeiten der von der Reichsstelle zu leistenden Arbeiten.

Der Nachmittag des dritten Tages brachte den Vortrag Kolbenheyers über »Das geistige Mittlertum«, den wir in Nr. 242 des Börsenblattes im Wortlaut gebracht haben. An diesen Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion an, an der sich außer den genannten Herren auch die inzwischen noch eingetroffenen Herren Gustav Pezold und Dr. Hermann

Sauter, München (Langen-Müller) sowie Lempp und Lembert, München (Chr. Kaiser Verlag) beteiligten. Kolbenheyer ging auf das bereitwilligste auf alle Fragen ein, die vor allem von einigen jungen Teilnehmern der Woche an den Dichter gestellt wurden. Aus der äußerst bedeutsamen Aussprache kristallisierten sich schließlich zwei Probleme heraus, das Problem der Generationen und das Problem des geistigen Mittlertums. Der Vortrag Kolbenheyers und die Aussprache, die sich daran angeschlossen, ließen den dritten Arbeitstag zum Höhepunkt der ganzen Woche werden. Es wurde allgemein bedauert, daß die Aussprache, besonders die Antworten, die Herr Kolbenheyer den Teilnehmern auf ihre Fragen gab, nicht wörtlich festgehalten werden konnten, da aus ihnen noch deutlicher und unmittelbarer hervorging, was der Dichter in der heutigen Zeit zu sagen hat und worin er die Aufgabe des Buchhändlers als eines der Hauptfunktionsträger geistigen Mittlertums sieht.

Die vierte Arbeitsgemeinschaft galt dem Thema »Dichtung und Volksschriftsteller« und wurde eingeleitet mit einem Referat Dr. Langenbuchers über »Wesen und Aufgabe des Dichters und des Schriftstellers«.

Aufruf der deutschen Wirtschaft

Entschliebung

der gesamten gewerblichen Wirtschaft auf der Kundgebung am 7. November 1933 in Berlin.

Zwanzigtausend deutsche Männer der Industrie, des Handels und des Handwerks vereint, um die Stimme der gewerblichen Wirtschaft zu den politischen Entscheidungen der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen, bekennen ihren einmütigen Willen in folgender an den Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler gerichteten Erklärung:

„Das deutsche Volk ist durchdrungen von dem Wunsche, durch friedliche schaffende Arbeit seiner eigenen Wohlfahrt und damit dem Wohle aller Völker zu dienen.

Die deutsche Wirtschaft, die sich durch die Not des Weltkrieges und der Nachkriegszeit schwer hindurchringen mußte, empfindet tief, daß nicht die Schrecken eines neuen Krieges die furchtbaren Wunden der Vergangenheit heilen können, sondern nur die friedliche Zusammenarbeit aller von gutem Willen besetzten Völker.

Wir Männer der gewerblichen Wirtschaft wissen, daß die Grundlage jeder erfolgreichen Arbeit und eines dauerhaften Friedens nur die Ehre und die damit unlöslich verbundene Gleichberechtigung sein kann. Feierlich erheben wir den Anspruch, daß dem deutschen Volke die Gleichberechtigung nicht länger vorenthalten wird. Inmitten der deutschen Volksgemeinschaft stehen wir in unbegrenzter Entschlossenheit und treuer Gefolgschaft hinter der Reichsregierung und danken dem Führer für seine befreiende Tat, mit der er vor aller Welt für einen wahren Frieden auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung eingetreten ist.

Am 12. November 1933, dem Schicksalstage der deutschen Nation, muß jeder Deutsche und jede Deutsche die vom Führer des deutschen Volkes vorgelegte Frage klar und unmißverständlich vor aller Welt mit „Ja“ beantworten. Das erheischt die Ehre des Einzelnen, das erheischt die Ehre des deutschen Volkes.“

Krupp von Bohlen und Halbach
von Renteln.